

EINLADEN STATT AUSGRENZEN

30.08.2021

Die Gründerin der ersten Kulturloge war zu Besuch im Kulturbahnhof

Itzehoe (mk) – Seit mehr als zehn Jahren besteht die Kulturloge bundesweit – seit fünf Jahren gibt es sie auch im Kulturbahnhof in Itzehoe. Zur Aufgabe gemacht hat sie sich, Kultur für Menschen mit geringem Einkommen zu ermöglichen. „Einladen statt ausgrenzen“ lautet daher das Credo der bundesweiten Institutionen. Gespendete Eintrittskarten aus allen Bereichen – von Musik über Kunst, Theater, Kino bis zum Sport – werden kostenlos vermittelt.

Am vergangenen Wochenende stattete Hilde Rektorschek, Gründerin der ersten Kulturloge in Marburg und Bundesvorsitzende, Itzehoe einen Besuch ab. Erfreut zeigte sie sich, dass

auch hier über die Pandemiezeit hinweg durchgängig ein enger Kontakt zu den Kulturlogengästen erhalten geblieben sei. Inzwischen werden wieder Konzertkarten für die St.-Laurentii-Kirche, das Schleswig-Holstein-Musikfestival, das Landesmuseum, viele weitere Museen und für Theater und Zoos angeboten. „Wir versorgen aber nicht nur Gäste der gesamten Westküste mit Tickets aus ganz Schleswig-Holstein“, erklärte Geschäftsführerin Ingrid Ebinel. „Wir stellen dann Bahntickets für Gruppenreisen zu Veranstaltungen nach Kiel oder Hamburg, und in Kürze werden erste Kleingruppen im Bahnhof die neue Ausstattung der digitalen Welt erproben, die aus Bundesmitteln eigens für die gesamte Medienarbeit des KulturBahnhofs angeschafft wurde“, teilen die Ehrenamtlichen der Itzehoer Kulturloge mit. Möglich mache das die finanzielle Unterstützung durch das Deutsche Hilfswerk mit Geldern aus der Fernsehlotterie.

Aktuell seien die Ziele ausgerichtet auf eine weitere Vergrößerung der Gästezahlen und auf eine engere Einbindung der Gäste vom Rand in die Mitte der Gesellschaft – Partizipation im besten Sinne. Rektorschek bezeichnete die Deals zwischen der Itzehoer Institution und den Veranstaltern und Künstler als eine Win-Win-Situation. „Kulturveranstalter füllen leere Plätze, Künstler müssen nicht in halbvollen Häusern auftreten und finanziell nicht so gut aufgestellte Kulturgäste kommen in den Genuss von Kunst und Kultur.

Dass die Kulturlogen sich deutschlandweit einmal so etablieren würden, daran haben nicht viele Menschen um die Kulturlogen-Gründerin geglaubt. „Hilde, all das ist doch viel zu kompliziert“, hörte sie die Leute sagen – und belehrte sie eines Besseren. Denn die Marburgerin wurde für genau diese „umständliche“ Initiative sogar mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.



Hilde Rektorschek (r.) stattete der Itzehoer Kulturloge einen Besuch ab und informierte sich bei Ingrid Ebinel darüber, wie das Angebot angenommen wird. (Foto: mk)